# Rot, das kein Sonnenuntergang ist

Die Kunsthalle Luzern zeigt Foto- und Tuschearbeiten von Andri Stadler. Ein Spiel mit Landschaft und Erinnerung.

#### Susanne Holz

Andri Stadler mag das Draussen, das Ausgesetztsein. Seit 2018 arbeitet der Luzerner Fotograf und Künstler an seinem Projekt «Passaggi-Übergänge». Bereist die Alpenpässe. Erkundet Natur. 2019 erhielt er dafür vom Kanton Luzern einen Werkbeitrag. Nun stellt der 50-Jährige in der Kunsthalle Luzern aus, unter dem Titel «Passaggi». Es ist eine minimalistisch-reduzierte Ausstellung mit umso grösserer Wirkung, die grossformatige Fotoarbeiten mit Tuschezeichnungen kombiniert und im Kabinett ein Video zeigt.

Landschaften sind auf Andri Stadlers Fotoarbeiten nicht eins zu eins zu erkennen - der Künstler arbeitet experimentell und intuitiv. «Ich setze mich einer Landschaft aus und komponiere dann ein Bild von ihr», sagt der gebürtige Thurgauer, der seit 1996 in Luzern lebt und im Atelier in Emmenbrücke arbeitet. Das Studium der Freien Kunst absolvierte Stadler an der Schule für Gestaltung in Luzern. Vom Kanton Thurgau wurde der Künstler 2020 mit einem Förderbeitrag ausgezeichnet.

## Erinnerungen an wilde Kindheitstage im Gestrüpp

Als Betrachter setzt man sich den grossformatigen Fotoarbeiten ebenfalls aus - auf eine angenehme Weise. So weckt das Werk «Ohne Titel, Stroppia», ein Colour-Print auf 262,5 × 175 Zentimeter, Assoziationen und Erinnerungen an wilde Kindheitstage im Gestrüpp nahe Bächen, an zeitvergessenes Spielen, an die grosse Freiheit an sonnigen Tagen. Jede und jeder mag natürlich etwas anderes sehen in den hellen Rot-, Violettund Orangetönen der Fotoarbeit, die mit der Unschärfe spielt und in einer zarten Kom-

Andri Stadler mit Hündin Milly vor seiner Fotokunst in der Kunsthalle. Bild: Pius Amrein (Luzern, 21. April 2022)

position Äste, Blätter und Gebüsch in Szene setzt.

Die Farben wähle er intuitiv-präzise, erklärt Andri Stadler. Der Künstler mag das Archaische an seinen Werken: «Ich produziere keine Hochglanzfotografie.» Mit den Fotoarbeiten korrespondieren die dunklen Tuschezeichnungen

auf Büttenpapier. Andri Stadler sagt: «Meine Fotos würden nicht so aussehen, würde ich nicht auch mit Tusche arbeiten, und umgekehrt.» Die Tuschearbeiten öffnen Räume, auf manchen meint man Sträucher zu erkennen, auf anderen Felder, Bäume, Himmel. «Das Auge arbeitet mit», formuliert

es der Künstler treffend. Fotowie Tuschearbeiten faszinieren mit ihrer haptischen Wirkung und Objekthaftigkeit.

### Die Stille auf der Silvretta-Hochalpenstrasse bei Nacht

Drittes Medium der Ausstellung ist eine Videoarbeit im Kabinett. Sie zeigt aus der Perspektive des «Ich setze mich einer Landschaft aus und komponiere dann ein Bild von ihr.»

Andri Stadler Künstler und Fotograf

Fahrers eine nächtliche Fahrt bei Schneetreiben auf der Silvretta-Hochalpenstrasse. Die Dunkelheit und das Poröse scheinen wiederum im Dialog mit den Tuschearbeiten zu stehen. Stille herrscht. Und doch geht es voran, in steten Kurven, in einer meditativen Nacht.

Andri Stadler interessiert sich für die Dunkelheit, für Schattenwelten, für die Übergänge von Hell und Dunkel, Tag und Nacht. Passaggi. Alpenpässe. Vor zwei Jahren baute sich der Künstler ein fahrendes Fotoatelier. Mit diesem erkundete er die Alpenübergänge in der Schweiz, Frankreich, Italien. Fotoarbeiten, Videoarbeiten, Zeichnungen: Sie alle sind Abbild der feinen Bewegungen seiner Erkundungstouren.

#### Ausstellung:

Andri Stadler, «Passaggi», Kunsthalle Luzern, 24. April bis 12. Juni. Vernissage: Samstag, 23. April, 17 bis 21 Uhr. Einführung: Michael Sutter, Leiter Kunsthalle. Rahmenprogramm: 30. 4., 18.30 Uhr: Lesung mit Zsuzsanna Gahse. Öffnungszeiten Ausstellung: Mi-Sa 14-19 Uhr: So 14-17 Uhr. www.kunsthalleluzern.ch.